



Herbstzeit ist Pilzzeit

Der in Teilen regenreiche Sommer hat sich positiv auf das Pilzwachstum ausgewirkt. Bereits ab Ende Juli waren in den Wäldern reichlich Sommersteinpilze und Pfifferlinge zu finden. Im September kamen Krauseglucke, Marone, Birkenpilz, Edelreizker, Butterpilz, Lärchenröhrling und andere dazu. Insgesamt erwartet die Pilzfreunde eine reiche Ernte in diesem Herbst. Damit auch unsere Kinder, Enkel und Urenkel in den nächsten Jahrzehnten noch

genau so viel Spaß am Pilze sammeln haben wie wir, sollte jeder einige Grundregeln beachten:

Leider sind für uns selbstverständliche Pilze wie Steinpilz und Pfifferling längst nicht mehr überall in Deutschland so häufig wie in der Uckermark zu finden. Darum stehen diese beiden Arten nach Bundesnaturschutzgesetz unter Schutz. Sie dürfen daher nur für den Eigenbedarf in öffentlich zugängliche Waldflächen gesammelt werden, d.h. nur dort, wo die Betretung erlaubt ist. Das Sammeln für den Verkauf ist dagegen verboten.

Der Gesetzgeber spricht von einer „geringen Menge“, die als „haushaltsüblich“ gilt. Als grober Richtwert werden oft 1 bis 2 Kilogramm pro Person und Tag genannt.

Pilze, die wir nicht kennen, sollten stehen bleiben. Das freut nach uns kommende

Sammler, die vielleicht mehr Arten kennen, genauso wie Tiere, für die diese Pilze zur Nahrung gehören. Pilze, egal ob für den Menschen essbar oder giftig, erfüllen wichtige Funktionen im Ökosystem. Sie sorgen u.a. dafür, dass organische Substanz schnell abgebaut wird und die freigesetzten Nährstoffe wieder im Kreislauf des Lebens zur Verfügung stehen.

**Viel Spaß bei der nächsten Pilztour!
Dr. Mario Schrumpf**



*Der gut gefüllte Pilzkorb verspricht eine gute Mahlzeit.
Fotos: Dr. Claudia Kosmehl*



Junge Steinpilze im Trio.



Der giftige Fliegenpilz sollte im Wald bleiben.



Der Erdstern ist zwar nicht essbar, aber wunderschön anzusehen.

Aus dem Inhalt:

Seite 2	Lychen ist kreativ und zeigte sich KunSterbunt beim Fest
Seite 3	Lichte Momente in der dunklen Jahreszeit
Seite 4	Neue Bäume braucht das Land
Seite 5	„Lychener Stammtischgeschichten“
Seite 6-7	Integrierte Fuchtlingsfamilie über Nacht abgeschoben
Seite 8	Die Kolumne „Lychener Leute“ gibt's jetzt als Buch
Seite 9	Was war und was ist los im MGH Lychen?
Seite 11	Der Modellbahnklub berichtet
Seite 15	Jetzt kommen die Roten

Lychen ist kreativ und zeigte sich

KunSterbunt beim Fest

Es ist ja schon Tradition, dass Lychen seine Kunst und Kultur im Monat September feiert, mit einem fröhlichen Fest für Alle, zum Mitmachen und genießen. Sara Cato vom Kulturbüro und Helge Hoefs vom Alten Kino haben dafür viele Mitstreiter mobilisieren können, und so verwandelte sich am 20. September die Stadt vom Nachmittag bis in den Abend in eine Bühne für Kunst, Musik, Mitmachaktionen und Begegnung.

Henning Storch gab per Alphorn das Startsignal auf dem Marktplatz und gleich ging es an verschiedenen Orten in der Innenstadt los: Joachim Hantke las im eigenen Garten Episoden vor aus seinen neu erschienenen Lychener Stammtischgeschichten. Es ist das zweite Buch des Autors, nachdem er sich schon mit seinen Wanderungen durch die Lychener Landschaft als Kenner von Natur und Umgebung der Stadt erwiesen hat.

Sara Cato rezitierte am Lyrischen Glücksrad ihre Lychen-Gedichte, und am Tisch gleich daneben entstanden mit Michaela Ambellan neue Gedichttafeln für die Stadt. Die laden an Gartenzäunen und Straßenträndern ein zum innehalten und nachdenken und begeistern schon seit langem die Bürger und Besucher von außerhalb. Auch Ilka Blumenauers Denkkettel auf der Wäscheleine ließen über das gute Leben nachdenken, während Walter Mangold in der Johannes Kirche über seine skulpturalen Bewegungsmelder spielerisch den unmittelbaren Kontakt zwischen Betrachter und Kunstwerk herstellte, garniert mit einem kleinen Überraschungskonzert.

Auf dem Marktplatz spann Konzeptspezialist Robert Günther zusammen mit



Niklas Lustig und Michael Seppelt beim Schachspiel im Hof des Antiquariats. Bild: C. Albrecht



Eröffnung des Lycher Kulturfestes „KunSterbunt“ am 20. September. Bild J. Knaack

den Besuchern aus einem zunächst noch hoffnungslos verhedderten Geflecht einen guten Faden, während in der Handweberei von Martina unter Mitwirkung der Besucher feines Tuch entstand. Im ARTelier 22 waren vor allem die jungen Gäste aufgerufen „mit 3 Farben – viel Kreativität“ zu entfalten, und im MGH konnte man sich über das breite interaktive Angebot des Hauses informieren, von der Foto- und Schach AG über die Mandolinengruppe bis hin zur Ernährungsberatung. Schließlich flimmerten über eine Wand aus Vintage TV Monitoren im Hof des Antiquariats noch einmal alle Kurzfilme, die Lychener Bürger und Bürgerinnen

zum Jedermann Filmfestival 2019 selbst gedreht hatten, während Niklas Lustig und Michael Seppelt vom Schachclub des MGH und andere Besucher sich am weißen Schachbrett von Yoko Ono in Strategie und Friedensdiplomatie übten.

Den Anstoß zum Fest gaben diesmal fast zufällig ein Wissenschaftler und ein Künstler: Soziologe Ulf Jacob und Dokumentarfilmer Bernhard Sallmann befragten und portraitierten im Rahmen eines BMEL* Projekts der Hochschule Mittenweida vier in Lychen ansässige Kunstschafter - zur Identifikation von Künstler*innen im ländlichen Raum. Oder, etwas einfacher gesagt: Wie sieht die Beziehung

von Künstlern aus zu ihrem unmittelbaren Lebensraum? Fließt das Ländliche tatsächlich prägend in ihre Arbeit mit ein? Und welche Rolle spielen Bildende Künstler für das Gemeinwesen?

Dazu entstand eine Filmdokumentation über die in ihren Ansätzen und Biografien ganz verschiedenen Künstler Wolfgang Bärmich und Robert Günther, über den Bildhauer Karl Rättsch sowie die schon vor vielen Jahren zugezogene Jutta Siebert. Der Film wurde - nach einem bewährt - zum Abschluss des Fests im gut besuchten Alten Kino gezeigt - und dann doch recht kontrovers diskutiert. Denn nahezu ohne Text oder Kommentar sollten Bilder in langen Einstellungen die charakteristischen Besonderheiten der Stadt einfangen und zugleich auch bei jedem der portraitierten Künstler für sich selbst sprechen: So verfolgte das Kameraauge bei Wolfgang Bärmich zunächst kommentarlos einen roten Trecker auf staubigem Feldweg vor der Stadt und landete auf einer der typischen LPG-Baracken aus alten DDR Zeiten. Dort produziert und präsentiert der Maler nämlich seine explizit geschichts- und gesellschaftsbewusste Kunst, in wechselnden Ausstellungen und mit oft hochkarätigen Gästen. Dabei kann er, sollte er wollen, stets einen Blick aus dem Fenster auf eine wildwüchsige Natur werfen. Im nächsten Ausschnitt beobachtete die Kamera stumm eine hochkonzentrierte Jutta Siebert bei der Entstehung einer ihrer großformatigen Arbeiten und fing im Streifen

zug über deren elegante

Gründerzeitvilla mit Seeblick und gepflegter Gartenkultur zugleich den Lebens- und Arbeitsraum der Künstlerin atmosphärisch ein.

In einer weiteren Sequenz führte Künstler und Kurator Robert Günther mit einfacher Geste und ohne Worte vor, dass seine weiträumige Konzeptgalerie Kunstplatz sich als White Cube bestens in jeder Metropole der Welt behaupten könnte.

Den ästhetischen Kontrast dazu bildete schließlich der verwunschene Skulpturengarten und eine beinahe meditative Atmosphäre im Atelier von Bildhauer und Lychener Urgestein Karl Rättsch, dem die Kamera dezent bei der Arbeit über die Schulter sah.

Die wortlose Bilderflut hinterließ zunächst ein vornehmlich ratloses Publikum. Angesichts der spärlichen textlichen Orientierungshilfen erschloss sich die Intention des Autors nur wenigen und in der anschließenden Gesprächsrunde äußerte Karl Rättsch dann sein Unbehagen an einer wissenschaftlichen Fragestellung, die gefährlich suggestiv das Klischees des vom Ländlichen absorbierten Ostkünstler bereits als Vorurteil in sich berge. Schnell wurde deutlich, dass künstlerische Arbeit sich wohl zuerst ganz individuell und autonom entfaltet und das ländliche Umfeld, vielleicht, nur eine sekundäre oder gefilterte Rolle spielen kann.

Am Ende eines so Kunst- und kultursatten Tages dürfte es für alle, die dabei gewesen sind heißen: Lychen ist kreativ, bunt, witzig, streitbar, interaktiv - und ausnehmend lebenswert - vor allem, wenn miteinander.

Cornelia Albrecht

*Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft

Lichte Momente in der dunklen Jahreszeit

Mit dem einziehenden Herbst werden die Nächte länger und draußen wird es langsam unwirtlich kalt. Damit eine trübe Laune sich erst gar nicht einnisten kann, stricken Lychener Künstlerinnen und Kunsthandwerker, Bürger, Veranstalter und Bücherfreunde an einem Kulturherbst, dessen Angebote so bunt und vielfältig sind wie das Herbstlaub auf den Bäumen. Hier ein paar Beispiele als Ergänzung zur soliden kulturellen Grundversorgung, die das Alte Kino bereits auf hohem Niveau übers ganze Jahr hinweg leistet.

Schreiben zwischen Büchern Runde 3 heißt es an neun Abenden bis zum Jahresende in der **Schreibwerkstatt** von Sara Cato. Im Antiquariat geben Bücher in den Regalen Auskunft über die (Un-)ordnung der Dinge oder über die *neue*

Küche und liefern damit den Impuls für eigene, vielleicht überraschende und hoffentlich auch immer wieder grandios vergnügliche Schreibeinfälle der Teilnehmerinnen.

Auch dürfte der literarische Auftritt der verwunderten Schönheit die Federn und Fantasien schnell fliegen lassen, und eine Anleitung zum Unschuldigen sein, sollte anleiten zu neuen Einfällen - mal verrückt und durchgedreht, mal nachdenklich und ernst. Die Herrschaft der Tiere könnte zu ungewohnten Wortspielen reizen, und Die eine Rose überwältigt alles, wenn man sich um freundliche Begegnungen und neue Gedanken bemüht....

Zumindest noch zwei Termine gibt es vor Jahresende am 16. und 22. Oktober mit den **gefragten Führungen durch die Heilstätten Hohenlychen** des Refe-

renten Dietrich Schmidt. Ausführlich erzählt er die wechselvolle Geschichte des Ortes von der Entstehung bis heute, und wer sich einmal umfassend informieren möchte ist da bestens bedient.

Am 30. Oktober dürfen sich für große und kleine Gespensterfans bei der **Halloween Party** der Touristinformation ordentlich gruseln. Für die Kleinen steht auf dem Marktplatz eine Hüpfburg bereit und eine Zaubershow unterhält die Größeren. Um 17.00 Uhr geht es dann im Fackelzug gemeinsam durch die Stadt.

Roter Faden

Roter Faden fragil - stabil

Am Samstag, den 15. November führt wieder traditionell ein dicker **Roter Faden** von 13.00 bis 18.00 Uhr durch die Ateliers, Werkstätten und Kulturläden der Stadt und in der Umgebung. Schon seit mehr als 10 Jahren geben die Künstler, Kunsthandwerkerinnen und ihre Gäste Einblick in ihre Arbeiten, mit Angeboten für alle, die Lust auf frische Kunst, neue Entdeckungen, und lockeren Austausch haben.

Das Motto in diesem Jahr:

Roter Faden fragil – stabil

Zu diesem Thema bitten die Akteure auch in diesem Jahr wieder **AUF EIN WORT** – ein Spiel, bei dem sich die Besucher in den Ateliers und Galerien je eine Zeile unterschiedlicher Gedichte mitnehmen und sie am Ende zu einem ganz neuen, sinnfrei melodischen Gebilde zusammensetzen. Wie stets, versammeln sich am Ende Alle beim gemeinsamen Abschluss ab 18.30 Uhr zum Gedichte teilen im Keramikatelier von Michaela Ambellan in der Stabenstraße 16.

Das Programm des Roten Faden liegt an allen beteiligten Spielorten und in der Tourismusinformation Lychen aus.

Am selben Tag findet, schon am Morgen um 10.30 Uhr, auch wieder die **Baumpflanzaktion** des Baumnetzwerk Lychen e.V. im Hof Sählenfroh/Sähle statt. Dadurch kann, wer Kunst und Natur verbinden möchte, problemlos an beiden Veranstaltungen teilnehmen. (Ab 14.00 Uhr ist am Samstag auch die Art-Galerie Waldwerk Wurlgrund mit ihrer Fusingglas Ausstellung beim Roten Faden mit dabei).

Cornelia Albrecht

Erfrischend anders.

Walter Mangold

zum Roten Faden

fragil - stabil

Bild

Text

Kombinationen

Sa. 15.11.

13.00-18.00 Uhr

Antiquariat Lychen

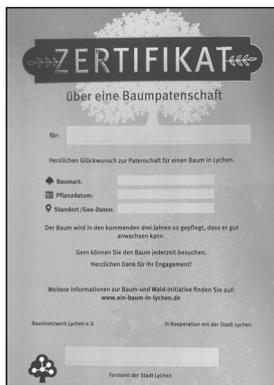
Fürstenberger Str.19

Tel. 0151 640 50 624

Neue Bäume braucht das Land – pflanze mit uns in Lychen am 16. November 2025

Lychen - umgeben von wunderschönen Seen, faszinierenden Wäldern und mit einmaliger Luft- ist ein Ort, an dem man spürt, wie wertvoll intakte Natur für unser Leben ist. Aber auch hier geraten Wälder unter Druck, müssen Flächen neu bepflanzt werden. Genau da setzt die in 2024 gestartete Initiative Ein-Baum-in-Lychen an. Jeder neugepflanzte Baum ist eine Investition in die Zukunft.

Und jeder kann mitmachen, ob Bewohner hier, als Unternehmen oder als Gast. Man kann Baum-Pate werden oder mit kleinen Spenden den Waldumbau unterstützen. Im vergangenen Jahr konnten so die ersten 27 Eichen und Apfelbäume gepflanzt werden. Als gemeinnütziger Verein kann das Baumnetzwerk Lychen Spendenbescheinigungen ausstellen und für Spenden ab 100,-Euro werden namentliche Zertifikate (siehe Foto unten) vergeben. Ein Baum als Geschenk zur Geburt, zur Hochzeit oder zum Firmenjubiläum ist schon et-



was Besonderes.

Ein größerer Baum und besonders die Pflege in den ersten 3 Jahren nach Pflanzung verursacht beträchtliche Kosten. Durch Kooperation mit der Stadt Lychen werden zusätzliches Gießen und andere Schutzmaßnahmen möglich, um die neu gesetzten Bäume zum Wachsen und Leben zu bringen. Gelingt dies trotzdem nicht, wird einmalig ein Ersatzbaum gepflanzt.

Mitte November ist es nun wieder soweit. Zum zweiten Mal startet die besondere Pflanzaktion in Lychen, getragen vom Verein Baumnetzwerk Lychen e.V.

Nachdem im vergangenen Jahr bereits Eichen bei Küstrinchen sowie erste Apfelbäume an der Straße nach Sähle gepflanzt wurden, steht diesmal die Fortsetzung der Obstbaumpflanzung in Sähle und die Wiederbelebung einer dortigen früheren Obstbaumallee im Mittelpunkt.

Am Samstag, den 15.11. wartet eine Herausforderung auf die Pflanzhelfer. Rund 30 Obstbäume sind zu setzen! Um 10 Uhr geht es los am Hof Sählenfroh in Sähle. Gespendet werden die meisten Bäume in diesem Jahr von der aruna GmbH aus Berlin, die ihr 30-jähriges Firmenjubiläum feiert sowie

von der besser-grün GmbH und Gästen des Schlüßhof. Der Inhaber und Geschäftsführer Matthias Kschinschig, der gemeinsam mit seiner Frau Birgit Bichlmeyer den Schlüßhof betreibt, hatte die Idee für 30 Jahre gleich 30 Bäume. Das Projekt soll im nächsten Jahr auf jeden Fall fortgesetzt werden.

Wer sich noch für einen Baum oder eine Spende für den Waldumbau entscheiden möchte, kann sich gern unter info@ein-baum-in-lychen.de melden und auf das Konto Baumnetzwerk Lychen e.V., IBAN: DE57 1705 6060 0101 0345 47, Sparkasse Uckermark, eine Spende ein-

zahlen.

Für die Helfer steht nach dem Pflanzen im Hof Sählenfroh ein kräftiger winterlicher Eintopf bereit. Eröffnet wird das Baumwochenende bereits am Freitagabend im Waldwerk Wurlgrund mit Glas-kunst aus Annenwalde in der Ausstellung „Waldlicht-Glas und Seele“. Am Sonntag, den 16.11., steht auf dem Wochenend-Programm eine geführte Wanderung mit Hilmar Alexandrin, die uns mit Wald-Erkundungen bis zum kleinen Lychen-See führt und um 9.30 Uhr in Sähle startet.

Lychen schafft mit seiner Natur und seinen Traditionen zugleich viel Inspirationsraum für Kunst und Kreativität.

So kann man am Samstag nach dem Pflanzen dann auch gleich weiter wandern und entlang des Roten Fadens die offenen Ateliers und Galerien erleben.

Ausklingen kann der Tag im alten Kino, bei entspannten Pop-Songs mit Toni Kater.

Karin Köcher

Herrenpartie nach Lychen vor 130 Jahren

Der „Verein für die Geschichte Berlins“ führte am Wochenende des 14. und 15. Juli 1895, also vor 130 Jahren, eine sogenannte „Herrenpartie“ nach Lychen durch. In einer Mitteilung darüber ist zu lesen: „Die Mitglieder mit ihren Gästen versammeln sich am Sonnabend, den 13. Juli abends 5:45 Uhr in der Vorhalle des Stettiner Bahnhofes; daselbst werden die Fahrkarten durch den Vereinsboten Ullrich überreicht. Abfahrt 6:05 Uhr nach Fürstenberg in Mecklenburg. Ankunft 8:10 Uhr. Nachtquartier in Tiburtius Hotel am Markt. Sonntag, den 14. Juli früh 7 Uhr Aufbruch zur Wagen-



Ein „Highlight“ damals wie heute: Eine Wasserfahrt auf der Woblitz von Lychen nach Himmelfort um 1895, hier mit einem Vorläufer des Fahrgastschiffes „Möwe“ - Foto: Postkarte Kunstverlag J. Goldiner, Berlin, Archiv Bergsträßer

fahrt nach Lychen. Ankunft gegen 9 Uhr. Besichtigung der Stadt und Umgebung. Wanderung um den See,

nach dem Schützenhause und nach prähistorischen Fundstätten. 1 Uhr Mittagstisch in Lilienfelds Hotel

am Markt. Wasserfahrt geschlossen. Fürstenberg über den großen Lychen-See durch die Woblitz nach Himmelfort (Ruinen des Zisterzienserklosters). Rückmarsch nach Fürstenberg (auf Wunsch Wagenfahrt). Rückfahrt von Fürstenberg nach Berlin. Teilnehmerkarten á 10 Mark (einschließlich Eisenbahnfahrt, Wagenfahrt, Wasserfahrt, Nachtquartier nebst Kaffee, Mittagessen).“ Wie heute auch wieder, wenn man mit öffentlichen Verkehrsmitteln fährt, geht die Fahrt nach Lychen über den Bahnhof Fürstenberg. Lychens Bahnhof wurde erst 1899 eröffnet - und 1996, also keine hundert Jahre danach, leider

geschlossen. Fürstenberg hat seit 1877 einen Bahnhof, lag damals noch in Mecklenburg und wurde erst 1990 Teil des neugebildeten Bundeslandes Brandenburg. Was zu Lychen auffällt: Am Markt gibt es heute kein Hotel mit Mittagstisch mehr, und Wanderungen zu „prähistorischen“, also vorgeschichtlichen Fundstätten finden auch nicht mehr statt - das Wissen darüber ist wohl gänzlich in Vergessenheit geraten.

Helmut Bergsträßer

Quelle: Mitteilungen des Vereins für die Geschichte Berlins, Zeitschrift No. 7, 1895

„Lychener Stammtischgeschichten“

Lebendige Heimatgeschichte, erzählt in über 70 Beiträgen mit 150 Bildern

In meinem kürzlich erschienenen Buch „Lychener Stammtischgeschichten“ erhält der Leser durch Erzählungen, Portraits, Anekdoten und Dokumente Einblick in das alltägliche Leben der Bewohner einer Kleinstadt, das nicht immer beschaulich verläuft, sondern so manche Überraschung und Aufregung mit sich bringt.

Am Anfang steht die Stadtführung durch unser Lychen vor der Zerstörung in Zeiten des Wandels von der Ackerbürgerstadt zum Urlaubs- und Erholungsort. Milieuschilderungen, vor allem in Gaststätten, stammen von Lychenern, die am Historienstammtisch teilgenommen hatten, wie überhaupt ein Großteil der Fakten und Informationen, von denen die Beiträge leben, aus Berichten und Erzählungen der Stammtischteilnehmer herrühren.

Ich meine, es sollten nicht nur Amts- und Würdenträger in unserer geschriebenen Geschichte weiterleben, sondern auch einfache Menschen mit Charakter und Originalität. Einige von ihnen, wie zum Beispiel Richard Ambellan oder Margarete Henning wegen ihres Mutes, oder Förster Lehmann wegen seines Anglerlateins und andere habe ich deshalb in dieses Buch mit aufgenommen.

Nicht alle Beiträge entstammen meiner Feder. Sie gehören aber einfach dazu, denn sie vervollständigen die lebendige Geschichte. Autoren und Herkunft sind jeweils am Schluss angegeben. Es sind vor allem Ereignisse aus den Nach-



unsere Freude hatten. Lychener Kunst und Kultur sind nicht vergessen. Rein subjektiv habe ich Künstler ausgewählt, mit denen mich persönliche Erlebnisse verbinden. Mein herzlicher Dank gilt all denen, die mich bei der Herstellung des Buches, vor allem mit Fotos, unterstützt haben.

Erste Vorstellung mit Verkauf des neuen Lychen-Bandes gab es am Sonnabend, dem 20. September auf dem Kunst- und Kulturtag „Lychen Kunsterverbund“ während des geselligen Beisammenseins mit Lesung am Ufer des Stadtsees in meinem offenen Garten und einen Tag danach, am 21. September auf dem Lychener Trödelmarkt.

Am Mittwoch, dem 15.10.2025 findet von 14.00 - 16.00 Uhr im Mehrgenerationenhaus Lychen das Herbst-Café statt. Ich werde dort aus den „Lychener Stammtischgeschichten“ vorlesen.

Das Buch umfasst 161 Seiten als Paperback-Ausgabe.

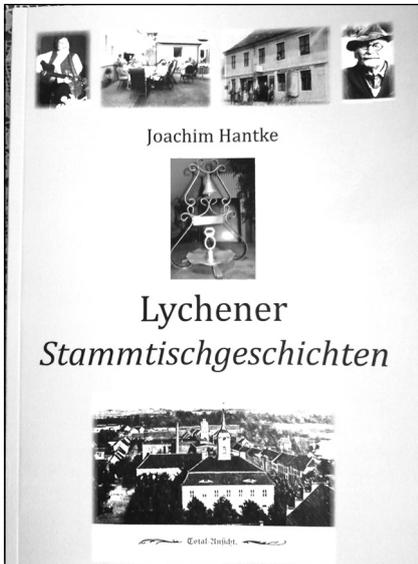
Preis: 24,- Euro + 2,70 Euro Versandkosten.

Interessenten können das Buch online auf meinem Blog www.anais2317.com über das Kontaktfeld per Mail mit Angabe der Postanschrift bestellen.

In Lychen ist das Buch in der Tourismus-Information, im Lychen-Kontor (Getränkemarkt), in der Spielscheune und im Eiscafé „Zum Flößer“ erhältlich.

Und - nicht vergessen: Immer wieder im Angebot die „Wanderungen durch die Lychener Landschaft“.

Joachim Hantke



kriegsjahren und aus der DDR-Zeit, die in diesem Band für die Nachwelt festgehalten sind. Eine großartige Leistung vollbrachten Lychener Handwerker zweifellos mit dem Wiederaufbau des Rathauses. In guter Erinnerung sollte ebenso die umfassende und

aufwendige Restauration der St.-Johannes-Kirche bleiben. Kein Anlass zur Freude, sondern eher zum Schrecken gab uns die große Brandkatastrophe im Hohenlychener Sägewerk. Für uns Kinder genauso schockierend war der Brand des Aussichtsturms auf den

Neuländern durch Blitzeneinschlag in den 1950er Jahren. Persönliche Erinnerungen aus jungen Jahren wurden wieder wach. In kurzen Erzählungen habe ich sie aufgeschrieben, um zu schildern, wie wir als Kinder an einfachen Dingen und Erlebnissen

Integrierte Flüchtlingsfamilie mit vier minderjährigen Kindern aus Lychen über Nacht abgeschoben

Ist das das Deutschland, an das wir uns gewöhnen sollen oder wollen?

Eine sechsköpfige jesidische Familie, die vor der Terrormiliz „IS“ nach Lychen geflüchtet war und im Sonnenhof seit 2022 lebte, ist am 22. Juli 2025 ohne Ankündigung über Nacht in den Irak abgeschoben worden. Die Familie mit vier minderjährigen Kindern hatte vor dem Verwaltungsgericht Potsdam gegen ihren abgelehnten Asylbescheid geklagt. Die Anwältin der Familie, Kareba Hagemann, stellte in letzter Minute einen Eilantrag, um die Abschiebung zu stoppen. Der Antrag ging aber erst ein, als die Familie schon im Flugzeug nach Bagdad sitzen musste.

Auch Lychens Bürgermeisterin Karola Gundlach zeigte sich völlig überrascht und empört. Die ARD-Tagesschau berichtete mehrfach über den Vorgang und der Tagesspiegel titelte: „Da weiß man gar nicht, wohin mit seiner Wut: Lychen ist geschockt über Abschiebung jesidischer Familie.“

Als die Terrormiliz „IS“ im Sommer 2014 in den Nordirak einfiel, überlebte Familie Qasim gerade noch. In Brandenburg als „Wirtschaftsflüchtlinge“ eingestuft, fürchteten sie ihre Abschiebung all die Jahre. Und das, obwohl sie 2014 im Irak einen Völkermord überlebt hatten: Sie sind Jesiden, eine ethnisch-religiöse Minderheit, die von Islamisten als „Teufelsanbeter“ gesehen werden. Im August 2014 drang die Terrororganisation „Islamischer Staat“ (IS) in jesidische Dörfer ein und tötete rund 5.000 Menschen. Tausende Frauen und Kinder wurden verschleppt, versklavt, vergewaltigt. Hunderttausende wurden vertrieben. Familie Qasim floh in die nordirakischen Berge, wo sie tagelang ohne Wasser und Nahrung ausharren musste, berichtete Mutter Faheema. Danach folgte ein Leben im Flüchtlingslager. „Sie können uns doch nicht in das Land der Täter schicken“, sagte sie zu einer Reporterin in Lychen fassungslos. „Wir wollen uns in Deutschland integrieren und die deutsche Sprache so gut beherrschen, dass wir einen Job finden und auf eigenen Beinen stehen können“, sagte Familienvater Saeed Qasim. Was die Familie erlebt hat, können wir uns vom gemütlichen Sofa im warmen Wohnzimmer gar nicht vorstellen.

Der Deutsche Bundestag versicherte im Januar 2023 den Jesiden Schutz, Deutschland erkannte die Gräueltaten des „IS“ an den Jesiden offiziell als Völkermord an und versprach den Betroffenen Schutz. Doch nur wenige Wochen später, im März 2023, bekamen die Qasims ihren Ablehnungsbescheid in Lychen zugestellt. Darin kam das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) zu dem Schluss, die Familie sei „aus asylfremden Motiven, zwecks besserer Zukunftschancen“ nach Deutschland gekommen. Die Behörde sieht sie also als Wirtschaftsflüchtlinge. „Dass Genozid-Überlebende als Wirtschaftsflüchtlinge eingestuft werden, ist an Zynismus nicht zu überbieten“, sagte die Anwältin der Familie, die zwei Jahren lang für ihr Bleiberecht kämpfte. Einige Bundesländer beschlossen 2024 einen vorläufigen Abschiebestopp für Jesiden. Brandenburg gehörte allerdings nicht dazu.

Familie Qasim hatte sich nach ihrer Flucht aus dem Irak in Lychen schnell eingelebt, die Kinder gingen zur Schule und in den Sportverein. Der zwölfjährige Maatz konnte inzwischen besser Deutsch als seine Muttersprache Kurdisch und erhielt von seinen Lehrern die Empfehlung, auf das Gymnasium zu wechseln. Maatz wollte später Medizin studieren, um Menschen zu helfen.

Seine Mitschüler der Lychener Pannwitz-Grundschule waren schockiert von der Abschiebung - ohne Ankündigung kamen etwa 20 Polizisten um 2 Uhr nachts in die Wohnung, die Handys wurden abgenommen, eine Kommunikation nach außen unmöglich gemacht. Die Kinder wurden eingeschüchtert, ihnen wurde mit Taschenlampen in die Augen geleuchtet.

Als mir diese Situation geschildert wurde, musste ich unweigerlich an das Erlebnis einer heute 90-jährigen Lychener Freundin denken, die als Mädchen die nächtliche Deportation ihrer jüdischen Freundin erleben musste und sie nie wieder sah. Ich verstehe die heutige Gesellschaft

nicht mehr - haben wir rein gar nichts aus unserer Geschichte gelernt?

Ein 12-jähriger Mitschüler von Maatz initiierte eine Unterschriftenaktion, um die Familie nach Lychen zurückzuholen. Die Petition mit 35.000 Unterschriften wurde am 7. August an den Brandenburger Landtag übergeben. Dort ist zu lesen: „Wir fühlen uns seinetwegen sehr besorgt.“ Er und seine Familie hätten sich stets bemüht, integriert zu werden. Der Junge habe das Schulleben bereichert. Auf der Onlineplattform change.org kann immer noch in zwei Petitionen für die Rückholung nach Deutschland unterschrieben werden. Es wurden mehrere Schreiben an Verantwortliche des Landes Brandenburg gesendet. Der Petitionsausschuss des Landes Brandenburg teilte mit, dass er aufgrund der Rechtslage nichts unternehmen könne. Welch fatales Signal einer Demokratie an ihre Kinder, die Morgen die Demokratie hoch halten sollen? Von deutschen Politikern wird immer wieder betont, dass Kriminelle abgeschoben würden, Familie Qasim war nicht kriminell, wurde aber trotzdem nach Bagdad ausgeflogen.

Die Heimat von Familie Qasim im Nordirak liegt noch immer in weiten Teilen in Trümmern, ein Wiederaufbau der jesidischen Dörfer hat kaum stattgefunden. Zu diesem Schluss kommt auch das UN-Flüchtlingswerk. Noch immer leben Hunderttausende Jesiden als Binnenvertriebene in Flüchtlingslagern. Zudem beanspruchen verschiedene bewaffnete Milizen das Gebiet für sich, es ist hochmilitarisiert. Hier müssen nun die vier traumatisierten minderjährigen Kinder in ständiger Angst leben - eine Rückkehr nach Lychen ist wohl nicht möglich, nachdem ein Gericht urteilte, dass die Abschiebung im Juli nicht rechtswidrig gewesen sei. Der Familie geht es derzeit schlecht, so erzählen es deutsche Familien, die mit ihr in Kontakt stehen. Sie möchten eine Spendenaktion ins Leben rufen, um der Familie mit lebenswichtigen Dingen im Irak helfen zu können.

„Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt“ heißt es im Artikel 1 unseres Grundgesetzes, doch wie ist diese Abschiebung mit der Menschenrechtslage im Irak vereinbar? Und wie ist im Jahr 2025 diese menschenverachtende Art der Abschiebung unter Inkaufnahme der Traumatisierung von Kindern zu rechtfertigen?

Ist diese Abschiebung ein trauriges Ergebnis der politisch-gesellschaftlichen Verschiebung im Land? Weshalb verkauft es sich politisch so gut, Stimmung gegen die schwächsten Glieder der Gesellschaft zu machen? Liegt es am proklamierten „Wir“ gegen „Die“? Bürgergeldempfänger, Obdachlose und Schutzsuchende aus anderen Ländern sind die Schuldigen an Allem und werden als Bedrohung für unseren Wohlstand und unsere Sicherheit gebrandmarkt. Dabei streben gerade auch die genannten Teile der Gesellschaft nach Sicherheit und Wohlstand. Rechtspopulisten nutzen das Genervtsein vieler Deutscher, um bei diesen Leuten Gehör zu finden – und versuchen dann, sie auch bei anderen Themen auf ihre Seite zu ziehen. In sogenannten „Alternativen Medien“ wird Wut anstatt faktenbasiertem Journalismus produziert - auch einige Altparteien biedern sich ihnen mittlerweile an, um am Wahltag mehr Stimmen zu bekommen.

Durch gezielte Desinformation und Hetze werden geflüchtete Menschen zum größten politischen Problem erklärt, und es wird verschwiegen, dass wir selber an den Fluchtgründen weiß Gott nicht unbeteiligt sind. Deutschland ist einer der größten Waffenproduzenten weltweit und nährt damit unseren Wohlstand. Kritiker weisen seit Langem auf Beteiligungen deutscher Waffen an Konflikten und Menschenrechtsverletzungen hin.

In diesen merkwürdigen Zeiten muss ich immer öfter an meine Mutter denken



Den 3. Geburtstag ihrer jüngsten Tochter Celine konnte Familie Qasim noch unbeschwert in Lychen feiern, nun lebt sie jeden Tag in Angst

- die in diesem Jahr 100 Jahre alt geworden wäre, aber nur 58 Jahre alt wurde - und mir schon als Kind vermittelte, dass man Menschen, denen es schlecht geht, in Not sind, die flüchten mussten, alt, behindert oder krank sind, immer helfen muss. Sie engagierte sich in der evangelischen Kirche und umsorgte alte Menschen, die sich nicht mehr allein helfen konnten. „Nach unten treten, das macht kein Mensch, kein Christ auf dieser Welt!“ hat sie oft gesagt, die den Zweiten Weltkrieg mit all seinen Schrecken erleben musste und für die Neid und Missgunst nicht existierten.

Unsere Familie lebte damals am Rande des Ruhrgebiets, wobei „Gastarbeiter“ aus Südeuropa, geflüchtete oder „spätausgesiedelte“ Familien aus Osteuropa in unserer Nachbarschaft lebten. Contergangeschädigte Kinder gingen mit mir in die selbe Schulklasse, das war alles nie ein Problem, das war alles völlig normal! Die Gesellschaft brauchte in den 60er bis 80er-Jahren zudem Bauarbeiter und Krankenschwestern aus anderen Ländern, genau wie heute.

Die Zahl der Milliardäre, die Superreichen und profitable Großkonzerne haben sich seitdem auf der ganzen Welt vervielfacht. Sie bestimmen immer mehr die Politik und die Regeln des Zusammenlebens. Aber bitte ganz genau nach ihrer Agenda und immer öfter in rechtspopulistischen Denkweisen, aktuell sehr gut in den USA zu beobachten. Auch dort herrscht nun Symbolpolitik anstatt humanitärem Umgang mit schwachen und armen Menschen. Hundertfach sind dort unbegleitete Minderjährige abgeschoben worden. Solidarität und Respekt verkommen zu bloßen Worthülsen: Ein wichtiges Element der Demokratie, Minderheiten zu schützen, scheint verloren zu gehen. Autoritäre starke Führer werden installiert, die Reiche und Mächtigen noch reicher und mächtiger machen - und sich selbst natürlich auch. Sehen wir überhaupt noch, wer unserer Gesellschaft, unserem Gemeinwohl schadet? CumEx-Mitglieder, die die deutsche Staatskasse nachweislich um 31,8 Milliarden Euro plünderten, waren keine Fremden. Katholische Priester, die über lange Zeit Kinder missbrauchten, auch nicht - um nur ein paar Beispiele zu nennen.

Das alles wird kaum thematisiert und von den meisten Menschen einfach hingenommen, denn an allem Schuld sind ja bekanntlich die Schutzsuchenden weltweit.

Vergessen wird auch, dass es auf der ganzen Welt etwa 150 Millionen Deutschstämmige gibt, aktuell rund 3,5 Millionen Deutsche im Ausland leben und jedes Jahr 270.000 mit deutschem Pass auswandern - das Thema Migration eben auch für Deutsche ein ewiges Thema bleibt. Wir leben nun mal alle auf einer Welt, aber Ausgrenzung und Hass gegen Fremde weltweit sind menschengemacht und für aufgeklärte und gebildete Menschen inakzeptabel. Es geht nicht darum, jeden Flüchtling bei uns aufzunehmen, sondern um

einen ehrlichen Dialog. Wir müssen offen diskutieren und ohne Schaum vor dem Mund fragen: Wie viel Migration ist gut und wichtig für unser Land? Wie viel ist humanitär geboten? Denn nach wie vor gibt es weltweite Flüchtlingsströme aus unterschiedlichsten Gründen und das Thema wird uns noch lange beschäftigen - ob wir wollen oder nicht!

Vonnöten sind positive Visionen für die Zukunft, umfassende politische Bildung, Stärkung der Medienkompetenz, Geschichtsbewusstsein und das Aufgreifen berechtigter Kritikpunkte - aber demokratisch kanalisiert ohne den Populisten das Feld zu überlassen. Dann kann sich Zuversicht entwickeln und eine stärkere Beteiligung am politischen Prozess ermöglicht werden. Und schwindende Solidarität dürfen wir nicht hinnehmen - ganz im Sinne unseres ersten Grundgesetzartikels: „Die Würde des Menschen ist unantastbar.“

Helmut Bergsträber

Weitere Infos: rbb podcasts: „Genozid überlebt, Asyl abgelehnt“

SPENDENAUFTRUF



Spendenauftrag für Familie Qasim

Familie Qasim mit Ihren 4 Kindern Sandra, Sozan, Maatz und Celine (Foto) wurden am 22. Juli 2025 mitten in der Nacht aus Lychen in den Irak abgeschoben. Und das obwohl sie Jesiden sind und im Irak einen Völkermord überlebt haben.

Nun leben sie dort in großer Unsicherheit und Angst und ohne Perspektive. Ihr Lebensunterhalt ist sehr schwer zu bestreiten. Den Kindern wird im Irak nicht erlaubt, zur Schule zu gehen. Die Sicherheitslage in der Region Sinjar im Nordwesten des Irak ist zudem sehr angespannt, denn es gibt viele Milizen in der Region. Die Situation der Familie ist äußerst schwierig.

Wir möchten die Familie finanziell unterstützen.

Wenn Sie ebenfalls helfen wollen, dann schicken Sie gerne eine E-Mail an: info@kunstpause-lychen.de oder melden sich im **Café Kunstpause**, Berliner Str. 60, Lychen.

Tanja Niclas

Die Kolumne „Lychener Leute“ gibt's jetzt als Buch

Juliane Primus hat 30 Menschen aus unserer Stadt porträtiert – hier erklärt sie, warum

Liebe Leserinnen und Leser,

an dieser Stelle erscheinen gewöhnlich die „Lychener Leute“. Aber in dieser Ausgabe pausiert meine Kolumne. Warum? Weil ich mir einen langgehegten Wunsch erfüllt habe und aus der Serie ein Buch gemacht habe, das es ab sofort zu kaufen gibt – in mehreren Lychener Geschäften oder auf Bestellung in jeder deutschen Buchhandlung.

Das Buch heißt „Lychener Leute. Porträt einer Stadt“ und enthält 30 Texte – darunter sieben Lebensgeschichten, die bisher unveröffentlicht geblieben waren. Die Mischung der Leute ist bunt wie unsere Stadt: Es sind „alte Lychener“ und junge Leute dabei, Zugezogene und Rückkehrer und Weggezogene, die hier ihre Kindheit verbracht haben, inzwischen aber längst woanders wohnen. Die 30 Geschichten sind ein Ritt durch die Straßen und Jahre und Lebenswirklichkeiten.

Ich freue mich sehr über dieses Buch! Und ich möchte Ihnen gerne erzählen, wie ich überhaupt dazu gekommen bin, die Kolumne zu schreiben.

Angefangen hat alles im Frühjahr 2021 mit einem Besuch bei Anneliese Nennmann. Jemand hatte mir erzählt, dass sie früher einmal als Schneiderin gearbeitet hatte – und zwar in dem Haus, in dem ich heute wohne. Ich war neugierig zu erfahren, was Frau Nennmann alles in dem Haus erlebt hatte, und wollte mir ein bisschen was von früher erzählen lassen. Also rief ich die damals 89-jährige Dame an und fragte, ob ich mal vorbeikommen dürfte. Sie sagte ja.

Bei Kaffee und Kuchen brachte Frau Nennmann mit ihren lebhaften Erzählungen das historische Lychen zurück: Vor meinen inneren Augen sah ich das einst pompöse Strandhotel mit Türmchen, wo sich ihre Eltern kennengelernt hatten. Das Schwimmbad der Heilstätten in Hohenlychen, wo die kleine Anneliese Schwimmen gelernt hatte. Aber auch das große Feuer am Ende des Zweiten Weltkriegs, bei dem das Wohnhaus der Familie zerstört wurde.

Als ich Frau Nennmanns Wohnung verließ, wusste ich nicht nur viel mehr über diese adrette Dame, sondern auch über Lychen. Mir wurde klar: Hinter unzähligen Türen dieser Stadt leben Menschen, die viel zu erzählen haben. Die Stadt und ihre Einwohner erschienen mir jetzt wie ein großer Schatz. Den wollte ich kennenlernen, den wollte ich ent-



Juliane Primus stolz mit ihrem Buch „Lychener Leute“

decken. Die Idee für die Kolumne „Lychener Leute“ war geboren!

In der „Neuen Lychener Zeitung“ ließ ich ab sofort Lychenerinnen und Lychener erzählen. Aus ihrem Leben - und damit aus der Stadtgeschichte.

Das lag für mich auch deshalb nahe, weil es mein Beruf ist, Lebensgeschichten aufzuschreiben. Nachdem ich jahrelang als Journalistin für verschiedene Tageszeitungen gearbeitet hatte, habe ich mich als Biografin selbstständig gemacht und die „Memoiren-Manufaktur“ gegründet. Meine Kunden sind überwiegend Menschen über 70, die ihre Lebenserinnerungen festhalten wollen, um sie an ihre Kinder und Enkel weitergeben zu können. Ich führe Interviews mit ihnen und schreibe das Erzählte dann in der Ich-Perspektive auf. Dabei entstehen Bücher, die in kleiner Auflage gedruckt werden – nicht für den Buchhandel, sondern nur für die Familie. Solche Biografien sind zwischen 150 und 300 Seiten lang.

Für die Kolumne „Lychener Leute“ muss ich mich kürzer fassen, der Text soll schließlich auf eine Zeitungsseite passen. Dafür brauche ich Mut zur Lücke. Denn ich komme zu jedem Gespräch mit vielen Fragen. Und wenn Menschen wie Markus „Der Lange“ Pinnow oder Anneliese Tisch oder Christian Blank erst einmal ins Erzählen kommen, dann ist mein Schreibblock schnell voll mit Anekdoten – und später beim Aufschreiben der Kolumne muss ich kürzen, was das Zeug hält.

Bevor ein Text veröffentlicht wird, gebe ich ihn nochmal zum Gegenlesen an die Erzähle-

rin oder den Erzähler. Das ist für mich der aufregendste Moment. Die NLZ-Herausgeberin Frau Dr. Schumacher wartet schließlich auf den Text für die nächste Ausgabe. Was, wenn jemand einen Rückzieher macht? Sich vielleicht doch nicht traut, den Text freizugeben? Tatsächlich ist das schon einmal passiert – dann musste schnell eine „Ersatzperson“ her. Die allermeisten Interviewten waren aber zum Glück einverstanden mit den Texten, die ich ihnen vorgelegt habe.

Falls Sie sich übrigens fragen, wie ich die „Lychener Leute“ ausgewählt habe: Da gibt es keine Logik dahinter – es sind einfach Menschen, auf die ich neugierig war und die ich besser kennenlernen wollte. Manchmal habe ich auch gute Tipps bekommen: „Mensch Juliane, mein Nachbar wäre doch einer für deine Kolumne!“ Und klar: manche Leute, die ich gefragt habe, wollten auch nicht mitmachen, weil sie ihre Lebensgeschichte entweder ganz für sich behalten oder nur privat im kleinen Kreis erzählen wollen statt in einer Zeitungskolumne. Das respektiere ich selbstverständlich.

Ich bin dankbar für die tollen Begegnungen, die ich durch diese Kolumne mit vielen wunderbaren Menschen schon hatte. Und für die vielen Bilder im Kopf, die ich jetzt mit bestimmten Gebäuden, Straßennamen oder Blickwinkeln verbinde: Hier hat doch früher Markus' Opa seine Mittagsschlafchen im Sarg gemacht! Dort drüben hat sich Familie Stimm vor den Russen versteckt. Und hinter diesem Fenster wurden früher Broiler gebraten. Jede neue Geschichte, die ich höre, macht Lychen für mich noch lebendiger, noch liebens- und lebenswerter. Was für eine Stadt!

Ich war sehr traurig, als ich im Oktober 2023 erfahren habe, dass Anneliese Nennmann gestorben ist. Aber ich bin froh, dass ich sie kennenlernen durfte – und vielleicht ist es auch ein kleiner Trost, dass sie im Buch „Lychener Leute“ weiterhin vom schönen alten Lychen erzählt.

Für Spontane: Am Donnerstag, 9. Oktober, stellt Juliane Primus ihr Buch im Alten Kino vor. Beginn 19.30 Uhr; Eintritt frei.

„Lychener Leute. Porträt einer Stadt“ gibt's u.a. bei We & Te, in der Handwerksbäckerei, im Kreativ Werk Lychen und im Coworking-Space zu kaufen.

Das Buch kostet 28 Euro; der hohe Preis liegt an den vielen Farbfotos und der kleinen Druckauflage (nur 100 Exemplare).

Was war und was ist los im MGH Lychen?

Mit Geduld und feinem Blick für schöne Ansichten hat Martina Hahn mit ihren Fotografien den Saal des MGH verschönert. Kommen Sie herein und werfen einen Blick darauf! Die wunderschönen Bilder sind gerahmt und werden zu kleinen Preisen zum Kauf angeboten.

Dann das großartige Fest am Samstag, 20. September - „Lychen Kunstbunt“ mit dem Tag der Offenen Tür im MGH. Viel war los, es kamen Neu-Lychener vorbei mit Fragen und Lust darauf, mitzumachen im Garten für Alle, um sich über die Freizeitgruppen zu informieren und sich das Haus mal von innen anzusehen. Denn auch die Musik lockte: es wurde mandolinisch musiziert, Infos Kinder-Krabbel-

gruppe ausgetauscht, miteinander gelacht und ein Geburtstag gefeiert. Herrn Kleiner bei dieser Gelegenheit ein besonderes Dankeschön für seine Geburtstagsspende von Herzen an das MGH! Vielen Dank auch an Frau Jeschke-Kollar, denn die Schuppendach-Reparatur im Garten wird von der WoBA großzügig bezuschusst - dafür werden dringend helfende Hände gesucht!

Am Sonntag fand dann bei schönstem Sonnenschein der Regional- und Trödelmarkt statt. Ein schöner und trubeliger Tag mit Hüpfburg und gut gelaunten Händler:innen und lustigen Likören zum Testen. Ob der geringen Aussicht an diesem Tag „reich“ zu werden, gab es reduzierte Standgebühren – denn Geselligkeit und

Frohsinn sind der Gesundheit zuträglich! Kostengünstig und sogar kostenfrei dabei sein zu können, das lässt mitmachen! Mit einem Haus als Treffpunkt für Autonomie und Gemeinsinn, für Kultur und Hobby, für Groß und Klein, Musikgruppen, Gesellschaftsspiele und für das Miteinander!

Großer Erfolg für Mahsa und unser Nachhilfe-Projekt: das Mädchen ist jetzt in der 7. Klasse im Gymnasium in Templin! Gisela und Britta haben ihr und weiteren Kindern in der Grundschulzeit als Lernpatinnen im MGH beiseite gestanden. An dieser Stelle beiden Lernhelferinnen die besten Genesungswünsche!

Danke allen für das Daumen drücken: Das „Ich kann Kochen“-Projekt für Grundschul Kinder wird

bis 2026 weitergehen! Neu beantragt und bewilligt bekommen!

Das Miteinander in Projekten, Kultur-, Bildungs-, Sozial- und Netzwerkarbeit sind meine Leidenschaft. Es war für mich eine gute Zeit im MGH in und für Lychen seit April 2025. Kontakten, planen, organisieren und beharrlich sein, damit aus Ideen auch Termine und Tatsachen werden, wurden.

Bei Veranstaltungen lernten wir uns, die Lychner:innen mich und ich sie, immer besser kennen. Der Übergang vom „Sie“ zum „Du“ flog uns wie Flötentöne zu. Zwei internationale Bufets mit Frauen, die sich in Lychen, außerhalb des Sonnenhofes, einbringen möchten. Sommerferienprogramm für Kinder, so viel Mitmach-Angebote, Veranstaltungen von Vor-

sorgevollmacht bis Digitales Netzwerk. Und die Kremserfahrt - bei der Herr Schulz so richtig in Erzähllaune kam und uns Claudia als zertifizierte Landschafts- und Naturführerin begleitete. All das hat mir riesig Spaß gemacht! Keine Angst, nichts bleibt, wie es war! Ich werde weiterziehen und gleichzeitig in Lychen bleiben – nur nicht mehr als eure, Ihre Quartiersmanagerin, sondern als Nachbarin. Schade, schade. Ich bin irritiert und betroffen von der, für mich nicht nachvollziehbaren Entscheidung in Tätiradilossklov.

So bleibt mir hier noch ein Tag, um meine Aufgaben (an wen?) abzugeben und mich von allen, dankend, zu verabschieden.

Wir sehen uns in Lychen,
Eure Anne Teicher

Pop Up Cocktail - Bar am Nesselfuhlsee

Als sich vier Nesselfuhl-Boys diesen Frühsommer auf dem Wasser trafen, wurde die Idee geboren: Eine Cocktail-Bar auf der Seeterrasse des Nesselfuhl. Das fehlt, darüber waren wir uns einig. Kurzerhand fragten wir bei den Betreibern der Seeterrasse an, ob neben dem täglichen Gastro-Angebot nicht auch wieder eine abendliche Cocktail-Bar ausgerichtet werden könne.

Diese Koexistenz gab es schon einmal. Jedoch wurde die Cocktail-Bar wegen Personalmangel wieder eingestellt. Und in 2025, die Auferstehung als einwöchige Pop Up-Cocktail-Bar, bei sommerlichem Wetter!

Genauso kam es dann auch. Wir bekamen die



Zusage für die Bar und konnten unsere Idee spontan und improvisiert, mit vielen lieben Helfern und vielen tollen Gästen im August bei strahlendem Son-

nenschein umsetzen. In Italien gibt es dafür den Ausdruck „Insieme ferramo miracoli“ was so viel heißt wie „Gemeinsam können wir Wunder bewir-

ken“. Trotzdem kamen wir zu der Erkenntnis, dass eine gut gehende Cocktailbar nicht so nebenbei zu betreiben ist. Wir wünschen uns deshalb alle

mehr denn je ein Team mit Elan, welches diesen besonderen Ort ab 2026 mit neuem Leben erfüllt. Es wäre schön, wenn sich Personen finden, die durch unser Projekt motiviert, die kleine Bar während der Saison betreiben möchten. Da wir die Preise niedrig hielten, um die Drinks für alle erschwinglich zu machen, waren wir nach dem Kassensturz beeindruckt über den Umsatz.

Hierfür nochmals ein herzliches Dankeschön an alle Beteiligten hinter und vor dem Tresen. Nach einer Woche blieb ein satter Überschuss übrig, den wir für gemeinnützige Projekte an die Freiwillige Feuerwehr, das MGH, das Alte Kino und andere gespendet haben.

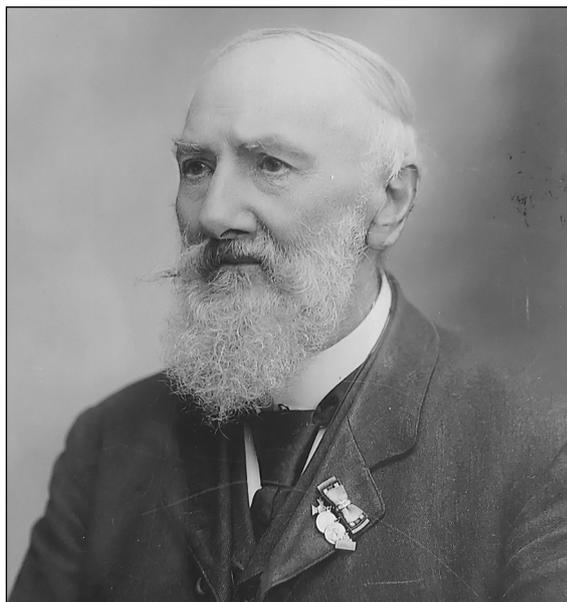
Heiko Werner

Aufräumen und Wegwerfen kann etwas Befreiendes haben und wenn man dabei auf Dinge stößt, die „Verschwunden“ geglaubt waren, ist das um so erfreulicher.

So ging es mir mit einem Brief, der am 07.07.2002 geschrieben wurde. Geschrieben hat ihn AiR Konsistorialamtman Heyko B. Templiner, geb. am 13.02.1926.

Sein Urgroßvater war Eduard, Herrmann, Julius Lilienfeld, geb. 14.04.1835 in Lychen und am 11.04.1922 in Lychen verstorben. Julius Lilienfeld ist Ehrenbürger der Stadt Lychen gewesen.

Sein Urenkel schrieb u.a.: „Mein Urgroßvater war Stadtrat und Hotelbesitzer in den letzten Jahrzehnten des neunzehnten Jahrhunderts. Er hat mit viel Engagement (und sicher nicht ganz selbstlos) erstmals Lychen als Sommerfrische und Kurort bekannt gemacht. Zur Ankurbelung des Fremdenverkehrs setzte sich mein Urgroßvater z. B. für den Bau der Bahnstrecke Fürstenberg-Lychen-Templin in Zusam-

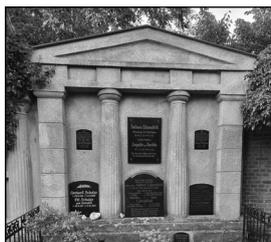


menarbeit mit verschiedenen Kommissionen und wahrscheinlich auch mit finanziellen Mitteln ein. Die Hauptstrecken Eberswalde-Templin-Prenzlau sowie Berlin-Löwenberg-Neustrelitz waren bereits fertig gestellt, jedoch gab es um 1875 noch nicht einmal eine Landstraße. Beim Bau der Strecke mussten viele Schwierigkeiten überwunden werden, z. B. mussten Bauern bzw. adlige Grundbesitzer überzeugt werden,

ihren Grund und Boden dazu herzugeben. Dann stritt man um die Bezahlung. Die Einweihung fand dann aber doch die Begeisterung der Bevölkerung. Bis zu diesem Zeitpunkt holte mein Urgroßvater die Sommerfrischler selbst mit der Kutsche aus Fürstenberg ab. Er warb auch mit Druckerzeugnissen an etlichen Orten und auch in Berlin für einen Aufenthalt in Lychen.

Auf der Grabtafel an der

Wiedergefunden



von der Hochzeit meiner Großeltern am 4.10.1889. Weitere Wohnbauten folgten, da mein Urgroßvater immerhin 12 Kinder (Gerüchte sprechen von 16 Kindern) zeugte. 2 Söhne fielen in den Kriegen. Alle anderen Kinder, gleich ob männlich oder weiblich mussten einen Beruf erlernen. (wie fortschrittlich für die damalige Zeit). Verwunderlich ist nur, dass keins der Kinder das Hotel übernahm. Es wurde nach dem Ruhestand meines Urgroßvaters verkauft. Kurze Zeit später übernahm es Herr Schwarz, der es in „Central-Hotel“ umbenannte“.

Soweit die Ausführungen von Heyko B. Templiner über seinen Urgroßvater.

In der letzten SVV gab es eine Anfrage zu Grabstätten von Ehrenbürgern unserer Stadt (s. NLZ Nr. 235). Interessant wäre doch eine Übersicht aller Ehrenbürger Lychens zu haben, um dann, vielleicht noch von Zeitzeugen oder Verwandten interessante, individuelle Informationen über sie erhalten zu können. Wer kann helfen, wer weiß Bescheid? **Dr. E.Schumacher**

Evangelisch - katholisch, was uns eint, was uns trennt

Hauptsache Christ, so sagen viele, ob evangelisch oder katholisch, das ist doch egal! Aber stimmt das? Mit der Reformation hat 1517 die Spaltung der Kirche begonnen. Der Wunsch Martin Luthers, damals ein katholischer Mönch, seine Kirche zu reformieren, erfüllte sich nicht. Vor allem war Luther gegen die Ablassbriefe, und dass die Bibel nur in lateinischer Sprache gelesen wurde, und er war auch gegen das Zölibat. Weil Luther dagegen protestiert hat, heißen die evangelischen Christen auch Protestanten. Erst 500 Jahre später sind die beiden Kirchen wieder aufeinander zu gegangen. Aber leider trennen die beiden Konfessionen bis heute Grundlegendes: Katholiken sehen bis heute im Papst das von Gott bestimmte Oberhaupt der Kirche. Die so mit dem Papst verbundene Kirche wird darum auch römisch katholisch genannt.

Aber glücklicherweise gibt es auch viele **Gemeinsamkeiten**:

- Durch die Taufe sind wir als Christen alle mit Gott verbunden.
- Wir glauben gemeinsam an Gott, seinen Sohn Jesus und den Heiligen Geist.
- Wir feiern sonntags Gottesdienst, wenn auch getrennt, und die Feste im Kirchenjahr.
- Wir beten das gleiche Glaubensbekenntnis und Vaterunser. Gemeinsam haben wir die Bibel und die 10 Gebote
- Alle setzen sich für Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung ein.

Die Unterschiede:

- Weihwasser, bekreuzigen, hinknien
- 7 Sakramente, d.h. Heilige Zeichen: Taufe, Kommunion, Ehe, letzte Ölung, Eucharistie, Beichte und Priesterweihe
- Die Katholiken verehren Maria als Himmelskönigin und stellen sie in vielen Dingen Jesus gleich.
- Verstorbene Glaubensvorbilder werden heilig gesprochen und im Gebet um Hilfe gebeten. Man erwartet von den ca. 4000 Heiligen Wunder.
- Das Zölibat wird verstanden als Zeichen der ungeteilten Nachfolge Christi.
- Eucharistie – Brot und Wein verwandeln sich hier in Leib und Blut Jesu, sobald der Pfarrer die Einsetzungsworte spricht. Die Hostie wird zu Jesu selbst und kann auch angebetet werden.
- Die Beichte - der Pfarrer kann von Sünden freisprechen.

Mein Mann und ich haben uns ein Leben lang um die Ökumene bemüht, d.h., um die Einheit der Kirchen, dass wir unsere Religion gemeinsam leben. Leider mit wenig Erfolg! Mit M. Luther sagen wir: „Ecclesia semper reformanda est!“ Die Kirche muss immer erneuert werden!

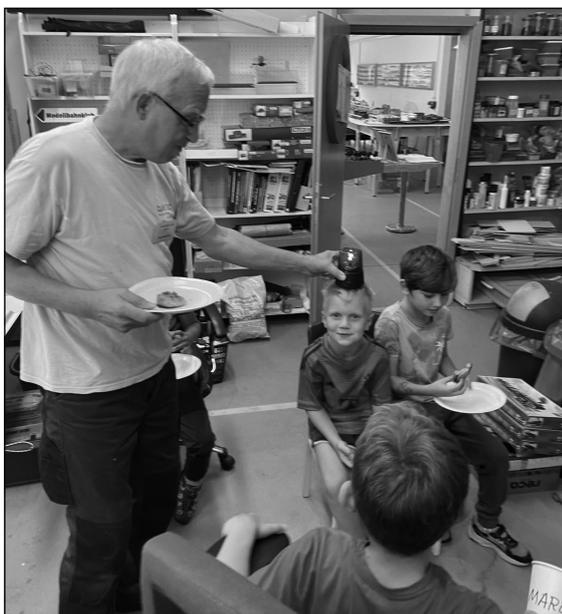
Marianne Stechbart

**Herzliche Einladung zum Gottesdienst am Reformationstag:
am 31. Oktober 25 um 10.30h in Templin!**

Manchmal entstehen Gedanken über Dinge, deren Einordnung schwerfällt, wenn man dann wieder seinem Hobby nachgeht. Da ist die ewige berechtigte Diskussion um Preise und Kosten für das geliebte Hobby: wir sind über den Sommer gut frequentiert worden von sach- und fachkundigen Besuchern und haben uns als Touristenmagnet mit unserer Modellbahnausstellung schon einen Namen gemacht. Neben deutschen Urlaubern hatten wir u.a. auch wieder Gäste aus den Niederlanden, Österreich, Norwegen, Dänemark und Bayern (Schenkelklopfer!). Mit den Hobbykollegen entstand dann schon oft eine Preis-Leistungs-Diskussion über Lokomotiven, Wagons, Ausstattungstechnik im Modellbau.

1. Grundtenor: es ist ja kaum noch bezahlbar, **2. Grundtenor:** warum machen die Hersteller das alles so teuer, wird doch eh in China produziert, und **3. Grundtenor:** gucke mal, was diese kleine Lok so alles zu bieten hat! Da drehen sich Lüfterräder, da kommt Dampf raus an Stellen wie im Original (z.B. am Gestänge), da ist ein Dampf- oder Motorgeräusch zu hören wie in echt, Innenbeleuchtung des Führerstandes oder des Maschinenraumes selbstverständlich usw., ganz zu schweigen vom Einzug der digitalen Steuerung von kompletten Modellbahnanlagen. Alle diese Feststellungen führen dann zu dem Schluß, dass auch in unserem Hobbybereich die technische Entwicklung Einzug gehalten hat und alles seinen Preis hat, nur ist es dann Sache der jeweiligen Klubs, zu sortieren und sich auf technische und bezahlbare Niveaus festzulegen. So haben wir uns im Modellbahnklub Lychen soweit orientiert, dass eine Anlage mit altherkömmlicher analoger Technik gebaut wird

Der Modellbahnklub berichtet



und die zweite in Nenngröße H0 digital betrieben wird. Somit wird dem Besucher dann auch der technische Fortschritt dargestellt, der in unserem Hobby Einzug gehalten hat. Und wichtig: unsere Mitglieder sind dann auch Spezialisten im jeweiligen technischen Bereich. Die Sommerbilanz zeigte reges Interesse der Besucher unserer Stadt an unserer Lychenanlage, hoch eingeschätzt die detailgetreue Darstellung von Industrie und Ausstattung Lychen um 1925. Unser Gartenbahn-Bernd hatte sich ordentlich zu schaffen, insbesondere Kinder und Enkelkinder haben ihn ordentlich gefordert; unser Schulprojekt im 2. Schulhalbjahr ist abgeschlossen, die Resonanz von Schule und Eltern der

teilnehmenden Schüler zeigte uns ein positives Ergebnis. Wir werden die größere Schulanlage jetzt fertigstellen und haben gerade mit der Schule in Planung, eine Schülerarbeitsgemeinschaft für interessierte Kinder der 5. und 6. Klasse ins Leben zu rufen. Hier sollen elektrisch/elektronische Grundlagen vermittelt werden, handwerkliche und gestalterische Fähigkeiten erarbeitet und ausgebaut werden und nach Möglichkeit eine Projektanlage entstehen. Im kommenden Winterhalbjahr werden wir die öffentlichen Besuchstage auf ein Minimum reduzieren, da größere Umbauarbeiten anstehen: die Lychenanlage wird umgesetzt, die Hintergrundgestaltung durch historische Postkartenansichten ergänzt

und einige Fahrzeugbewegungen sollen automatisiert werden. Letztendlich sollen alle offenen Gestaltungsarbeiten abgeschlossen werden (Drehscheibe Sägewerk, Lorenschieber auf Holzlagerplatz, minimale Beleuchtung), Ladestraße Bahnhof Lychen und Lokwechselgleise. Grundsatzaussage: echt fertig wird man nie mit einer Anlage! Gedanken über die Zukunft machen wir uns insbesondere zu folgenden Themen: Zur Zeit existieren wir als Modellbahnklub aus 7 verrückten Modellbahnenthusiasten, davon 2 Mitgliedern aus weiter Ferne (Rostock und Raum Koblenz), über eine Vereinsgründung bei dieser Mitgliederzahl brauchen wir noch nicht nachdenken, da sollten im Minimum 10 Mitglieder dabei sein – wer hätte Interesse und Lust, mitzumachen? Wie steigern wir die Attraktivität der Ausstellung neben unseren bisherigen Aktivitäten in der Öffentlichkeitsarbeit? Stand heute: wir haben uns in den Projektunterricht an der Schule eingebracht, wir haben das Feriengestaltungsprogramm des Mehrgenerationenhauses mitgestaltet und nahmen am Adventskalender mit einem Veranstaltungstag teil. Höhepunkt des Klublebens – wie schon im ver-

gangenen Jahr – der Tag der offenen Tür gemeinsam mit der Freiwilligen Feuerwehr am 1. Mai. Eine sehr attraktive Möglichkeit kann ich an dieser Stelle anbieten an Organisatoren von Klassentreffen in Lychen: wir haben in diesem Jahr 2 Klassentreffen von Klubmitgliedern genutzt, um unsere Anlagen und Ausstellungen diesen Teilnehmern vorzustellen. Bernds „Ehemalige“ aus Burg Stargard und gerade eben meinen „Ehemaligen“ aus Lychen und Umgebung hat dieses Angebot und die Veranstaltung sehr gefallen, wir haben eine sehr gute Resonanz wahrgenommen und finden, dass so eine Sache Schule machen kann. Wer also Klassentreffen plant und Interesse hat, zu so einer Veranstaltung Alt-Lychen und andere Bahnanlagen per Führung vorgestellt zu bekommen, kann sich gerne über unsere Website oder telefonisch an uns wenden. Information und Kontaktaufnahme ist sicher auch über die Touristinformation Lychen möglich. Zur Ergänzung unserer historischen Ecke suchen wir weiterhin noch alte Fahrkarten aus Pappe oder Fotodokumente vornehmlich von der Strecke Templin-Fürstenberg, weiterhin auch kleinere Ausrüstungsteile der Deuten Reichsbahn oder älter. Wenn Sie also über solchen Fundus verfügen und wegwerfen wollen, fragen Sie uns bitte vorher, ob wir es gebrauchen können. Vielen Dank im voraus. Kontakt gern unter untenstehender Telefonnummer.

In der Anlage heute einige Bilder aus der Ferienbetreuung: Spiel, Spaß, Beköstigung und Basteln.

Wie immer wünsche ich Ihnen eine gute Zeit, bleiben Sie gesund

Jörg Diederich

Tel.: 0151 555 26 527

„Über 7 Brücken musst Du gehen...“



Diesen Titel eines Liedes haben wir alle noch im Ohr - es knüpfen sich daran Jugenderinnerungen bzw. Träume

Letztens führte ich ein Gespräch über Dinge, die sich in Lychen verändern und wir kamen vom Hundertsten zum Tausendsten. So kamen auch die Bereiche des Lebens ins Gespräch, die wir alle kaum noch bzw. zu selten bewusst wahrnehmen.

Da ich gern über meine Heimatstadt geschrieben habe, fand ich das Thema „Brücken“ sehr interessant. Und davon haben wir ja doch einige. Um von A nach B zu kommen müssen wir sie tgl. überqueren. Lychen ist eingebettet von Seen, Bächen und Kanälen. Um in die Innenstadt zu gelangen, können wir diese teilweise nur über Brücken erreichen.

Noch sind wir nicht „Klein Venedig“ aber auf dem Weg dahin. Auf dem Wasserweg läuft schon einiges. Vor allem in den Sommermonaten immer interessant was sich auf dem Wasser abspielt. Wenn man einige Minuten auf der Hohenstegbrücke verweilt, kann man es erleben. Um aber die Fußläufigkeit weiter zu verfolgen, muss man mal überlegen, wie oft man doch eine Brücke überquert. Nur um von der Innenstadt z. B. nach Hohenlychen zu kommen - muss man über die Schleusenbrücke, in Richtung Fürstenberg über die Kanalbrücke, in Richtung Rutenberg über die Mühlenbrücke.

Und nun sind sie als Interessierte gefragt, welche Brücken gibt es noch in Lychen und Umgebung.

Meine kleine Recherche ergab 14 Brücken... Welche kennen sie noch? Es wäre sehr schön wenn der eine oder andere noch Hinweise

dazu geben kann!

Brücken in Lychen:

1. **Brücke Schleuse Angelberg**
2. **Hohenstegbrücke**
3. **Eisenbahnbrücke**
4. **Kanalbrücke (Verbindung Stadtsee/ Nesselpfuhl)**
5. **Wurlestegbrücke (hinter dem roten Netto)**
6. **Hungerbrücke (DRK - Kita)**
7. **Brücke Stabenstr.**
8. **Mühlenbrücke (Stargarder Str.)**
9. **Brücke am Malerwinkel**
10. **Holzbrücke am Steindamm**
11. **Knipscherenbrücke (Plattkow -Zenssee / Wuppgarten)**
12. **Küstriner -Bach -Brücke**
13. **Abfluss Lehtsee /Schreibermühle**
14. **Fegefeuer**

So weit, so gut... wer könnte dazu noch Hinweise geben?

Ich jedenfalls finde, es wäre eine gute Idee bzw. Anreiz bei einem ausgiebigen Spaziergang im Herbst so einige Ziele bewusst zu erkunden und vielleicht an der einen oder anderen Stelle Geschichten zu Geschichte werden zu lassen!

In diesem Sinne vielleicht mal wieder alte Fotos sichten ???!!

Bis zum nächsten Mal - ihre M. Döber



Willkommen zurück im neuen Kita-Jahr 2025/2026, welches ein spannendes und abwechslungsreiches Jahr für die Kinder und Fachkräfte der Lychener „Natur-Kita Inselnt-decker“ zu werden verspricht.

Dank der zahlreichen Regentage in den vergangenen Monaten wartet der Kita-Garten mit üppigen Gaben, darunter fußballgroße Kürbisse oder meterhoher Palmkohl. Allmählich beginnen die Kinder und Fachkräfte nun damit, die Früchte der gemeinsamen Arbeit zu ernten und haltbar zu machen. So wurden in der Kita-Küche bereits fruchtige Marmelade, knackige Kohlchips oder würzige

Was gibt's Neues bei uns?



Bohnenkonserven hergestellt. Diese werden nicht nur im Alltag verzehrt, sondern dienen auch als Vorbereitung für das nunmehr zweite große Erntefest der Einrichtung, welches am 16. Oktober 2025 ab 14:00 Uhr in unserer Kita stattfindet.

Erneut werden zu diesem Anlass zahlreiche Mitmach-Stationen rund um das Thema „Acker und Ernte“ geboten und der bzw. die diesjährige Obst- oder Gemüsekönig oder -königin gekürt.

Aber es gibt noch mehr zu verkünden: Die Vorbereitungen für die Hühnerhaltung ab dem Frühjahr 2026 laufen auf Hochtouren, denn am 08.10.2025 soll ab 15:00 Uhr mithilfe tatkräftiger Eltern und

Großeltern der neue Hühnerstall aufgebaut werden. Im kommenden Jahr werden dann Hühner auf dem Kita-Gelände einziehen und von den Kindern, Fachkräften und Familien liebevoll versorgt werden. Bis dahin bleiben wir gespannt!

Sommer, Sonne, Ferienzeit – was bei uns im Hort los war

Die Sommerferien sind vorbei – aber die Erinnerungen an drei spannende Wochen im Hort „Kindertraum“ bleiben noch lange. Mit kreativen Aktionen, Ausflügen und ganz viel guter Laune haben wir den Sommer bunt, lebendig und abwechslungsreich gestaltet.

Los ging es mit unserer Farbwoche unter dem Motto „Entdecke die Welt

in Farben!“. Von „Rot wie die Tomaten“ über „Gelber Zitronenzauber“ bis zu „Hinein ins Blaue“ haben wir uns künstlerisch ausgetobt, gebastelt, experimentiert – und am Ende sogar eine eigene Modenschau auf die Beine gestellt.

In der zweiten Woche sind wir auf Zeitreise gegangen: Wir haben Steinzeit-Werkzeuge gebastelt, mittelalterliche Turniere erlebt und uns ins 19. Jahrhundert versetzt. Zum Abschluss wagten wir dann den Sprung in die Zukunft – mit vielen Ideen, wie unsere Welt einmal aussehen könnte.

Die dritte Woche stand unter dem Motto „Aloha – Eine Inselwoche voller Sonne, Spaß und Wassera-benteuer!“. Neben selbstgebastelten Inseloutfits und einer Schatzsuche bei der Inselolympiade gab es ein echtes Highlight: eine Übernachtung im Hort mit Regentanz und Überraschungen. Zum krönenden Abschluss feierten wir eine fröhliche Strandparty am Großen Lychensee. Auch hinter den Kulissen hat sich

einiges getan: Während der Ferien begann die Renovierung unseres Hortdaches – und künftig sorgt dort eine Photovoltaikanlage für umweltfreundlichen Sonnenstrom. Außerdem wurden die Sanitärräume modernisiert.

Und auch im Haus wird fleißig weiter verbessert: Unser beliebtes Klangstudio bekommt ein kleines Make-over. Hier entdecken die Kinder schon jetzt mit Begeisterung die Welt der Klänge und Instrumente – künftig noch gemütlicher, vielseitiger und inspirierender gestaltet.

Ein besonderes Highlight für die Kinder ist außerdem die neue „Kids Werkstatt“ im Bau – und Konstruk-



tionsraum. Das Spielelement wurde uns vom Porsche Zentrum Berlin-Adlershof gespendet und sorgt bereits jetzt für große Begeisterung. An dieser Stelle möchten wir uns herzlich für diese großzügige Unterstützung bedanken – auch bei Michael Klahn, der gemeinsam mit Linda Döring für den Transport des neuen Möbelstücks gesorgt hat.

Wir freuen uns auf ein neues Schuljahr mit vielen kleinen und großen Erlebnissen!



Running Dinner geht in die 4. Runde

Am 1. November 2025 geht das Lychener Running Dinner bereits in die 4. Runde. Wer bisher noch nicht dabei war, sollte sich unbedingt anmelden. **Anmeldeschluss ist der 26. Oktober 2025.** Die Anmeldung ist bereits geöffnet.

Die Veranstalter Juliane Primus und Lisa Bootz hoffen auf alte und neue Gesichter und einen genussvollen, unterhaltsamen Abend mit vielen neuen Bekanntschaften.

Die Anmeldung erfolgt über folgenden link:

<https://runyourdinner.eu/running-dinner-events/D9jBaxE4eh>

Wie es funktioniert, steht hier:

Viel Spaß beim Kochen! Dr. Mario Schruppf

Lychen kocht - das 4. Running Dinner!

Erlebe einen einzigartigen Abend voller Genuss und neuer Bekanntschaften!

Ihr meldet euch zu zweit* an. Einen Gang kocht ihr selbst zu Hause für sechs Personen - vier Personen kommen zu euch. Für die anderen beiden Gänge besucht ihr jeweils andere Lychener in deren Wohnung. Bei jedem Gang lernt ihr vier neue Gesichter kennen. Am Ende des Abends feiern wir gemeinsam im Alten Kino. Los geht's!

* Du kannst dich auch allein anmelden und bekommst dann einen Kochpartner zugewiesen.

Samstag, 01.11.2025 ab 17:30 Uhr

Anmeldeschluss ist der 26.10.2025

Weitere Infos und Anmeldung:

<https://runyourdinner.eu/running-dinner-events/D9jBaxE4eh>



Nach Anmeldeschluss wirst du per E-Mail genau über alle Schritte informiert.

Fragen? Melde dich unter: lychenkocht@web.de

UCKERMARK IMMOBILIEN

Beethovenplatz 1 · 17268 Templin · 0176 7579 4037

EU zertifizierte Sachverständige für Immobilien und Grundstückswesen!

Ihr Team von Uckermark Immobilien:
Annette Kindervater und Elisa Jablinski (v.r.n.l.)



SPIELESCHAUEN.DE

DER ETWAS ANDERE SPIELWARENLADEN
MIT GROSSER BÜCHERECKE IN LYCHEN

LADENGESCHÄFT FÜR
SCHREIBWAREN
BÜCHER
SPIELWAREN

- ONLINE-SHOP
- BERATUNG ÖFFENTLICHER EINRICHTUNGEN

ÖFFNUNGSZEITEN
Mo-Fr 9:00 -12:30 & 14:00-18:00
SA 9:00 -12:00 UHR

"SPIELIDEEN FÜR GROSS UND KLEIN"

HIER FINDEN SIE "ALTERNATIVES" SPIELZEUG, EINZELNE MURMELN, AUSGESUCHTE KINDERBÜCHER, KINDER- UND LENKDRACHEN, KUSCHELWUSCHEL, GESELLSCHAFTSSPIELE, GEBURTSTAGSDEKO UND VIELES MEHR...

GERN KÖNNEN SIE AUCH EINEN GEBURTSTAGSKORB EINRICHTEN ODER SIE KOMMEN EINFACH ZUM PRIVATEN SHOPPING NACHDEM DIE KINDER SCHLAFEN.
(NACH VEREINBARUNG)

BERATUNG VON KINDERGÄRTEN UND SCHULEN MIT DEM SCHWERPUNKT BÜCHER UND LERNSPIELZEUG.
GERN STATTE ICH AUCH IHRE SPIELECKE IN LADEN, LOKAL ODER PRAXIS AUS.

WWW.SPIELESCHAUEN.DE

CORNELIA KLAHN
STARGARDER STR. 2
17279 LYCHEN
039888-2425
CONNYKLAHN@SPIELESCHAUEN.DE

In Ausgabe 230 unserer NLZ vom 09. Oktober 2024 habe ich unter dem Titel „Auf dem Vormarsch“ berichtet, dass eine neue Krebsart dabei ist unsere Gewässer zu erobern.

Der Rote Amerikanische Sumpfkrebs oder auch Louisiana-Sumpfkrebs genannt, tauchte vor fünf oder sechs Jahren in Berliner Gewässern auf. Dort hat er sich rasant vermehrt. Es wurde beobachtet, wie die Krebse über Land vom einen ins andere Gewässer gekrabbelt sind, um sich dort anzusiedeln.

Der Rote Amerikanische Sumpfkrebs ist im Zierfischhandel erhältlich und offensichtlich von Aquarianern ausgesetzt worden.

In den letzten Jahren haben die Himmelpforter Fischer viele hunderte Exemplare dieser neuen Krebsart in ihren Reusen gefangen.

Am 21. August 2024 habe ich den ersten Sumpfkrebs aus Lychener Gewässern gesehen. Mein Nachbar hatte einen im Stadtsee mit der Senke gefangen.

Der letzte Satz des Krebsartikels in der NLZ vom 09. Oktober 2024 lautete wie folgt: „Wie sich die Sache mit den neuen Einwanderern in Lychen bzw. in den Lychener Gewässern weiterentwickelt, davon wird in einer der nächsten Ausgaben der NLZ berichtet.“

Ursprünglich war hier der Edelkrebs heimisch. Vor über 100 Jahren breitete sich in vielen unserer Seen und Flüsse die Krebspest, eine Pilzkrankung, aus. Die Erkrankung löschte den Krebsbestand fast aus. Nur noch in wenigen einzelnen abgeschlossenen kleinen Gewässern ist ein Restbestand des Edelkrebsses vorhanden.

In einigen Fisch- und Angelbüchern steht geschrieben, dass die Färbung des Edelkrebsses verschieden sein kann. Der Körper kann dunkelbraun bis olivgrün sein.

Jetzt kommen die Roten



Zwei große Rote Amerikanische Sumpfkrebs, Foto S. Schöttler

Es soll auch vorkommen, dass in Gewässern mit Mergelböden blaue Krebse vorkommen.

Beim Aufkommen der Krebspest vor über 100 Jahren gab es natürlich keinen Knall und plötzlich waren überall die Edelkrebse weg. Über einige Jahrzehnte zog sich das Aussterben von See zu See hin.

Im Großen Dreisee wurden bis um 1940 für den Verkauf lohnende Mengen gefangen. Die noch bis in die 50er Jahre im Schwarzen Teich am Thomsdorfer Weg gefangenen Edelkrebse waren blau. Im Großen Kölpinsee bei Götschendorf sollen noch bis Mitte der 60er Jahre Edelkrebse vorgekommen sein. Die Krebse aus diesem See sollen recht bunt ausgesehen haben.

Als Ersatz für den verschwindenden Edelkrebs wurde der Amerikanische Flusskrebs ausgesetzt. Diese deutlich kleiner bleibende Art hat sich relativ schnell, besonders im Norden Deutschlands, ausgebreitet und so auch die Lychener Gewässer besiedelt.

Die nun schon einige Jahrzehnte hier lebenden Krebse haben nun eine starke, wenn nicht sogar gefährliche Konkurrenz bekommen.



Fang aus dem Großen Lychensee, Foto S. Schöttler

Der Rote Amerikanische Sumpfkrebs ist in den Lychener Seen angekommen. In diesem Jahr wurden im Stadtsee schon etliche gefangen. Direkt vor dem Betriebsgelände der Uckermark-Fisch GmbH wurden bis zum 20. September 2025 genau 52 rote Krebse im Großen Lychensee gefangen. Der erste ging am 28. Juni 2025 ins Netz. Nicht nur in Berlin wurde gesehen, wie die Krebse von einem ins andere Gewässer über Land wandern. Die Himmelpforter Fischer beobachteten eines Morgens etliche dieser Gesellen auf der tafrischen Wiese hinter

ihren Räucheröfen herumkriechen. Zur Nacht wurden die Roten sogar auf der Straße in Himmelpfort gesehen. Anfang Juli beobachtete, und das ist Zufall, mein Nachbar, der im vorigen Jahr den ersten roten Krebs im Stadtsee gefangen hat, so ein Tier, das bei regnerischem Wetter um ca. 21:30 Uhr über den Radweg bei der Fischerei in den Wald kriechen wollte. Einige hundert Meter weiter oben im Wald ist ein Tümpel. Sie müssen es im Instinkt haben und irgendwie wissen wo sie hinmüssen, um in der Ausbreitung erfolgreich zu sein.

Anzunehmen ist auch, dass die Krebse versuchen in die anderen Lychener Seen zu gelangen. Kontrollfanggeräte stehen zur Probefischung schon bereit. In den letzten drei Wochen wurde jedoch kein neuer roter Krebs im Oberpfuhl gefangen, dafür einige „alte“ Amerikanische Flusskrebse. Die neuen Roten sind den jetzt vorhandene überlegen und es ist durchaus möglich, dass wir alle Zeitzzeuge werden, wie eine Krebsart verschwindet und eine neue wie Phönix aus der Asche emporsteigt.

In den letzten Jahrzehnten bzw. auch nur wenigen letzten Jahren wurden wir,

ob wir wollten oder nicht, immer wieder Zeuge, wenn etwas Neues kam. Hier Beispiele in ungeordneter zeitlicher Reihenfolge: Kormoran, Harlekinmarienkäfer, Biber, Marderhund, Kanadagans, Wolf, Silberreiher, Waschbär, Nilgans oder Mink. Auch kleine Einwanderer gehören dazu, wie die Asiatische Tigermücke und auch ganz winzig kleine, wie das Coronavirus.

Wie sich die Sache mit den neuen Einwanderern in Lychen bzw. in den Lychener Gewässern weitergeht, in der NLZ wird darüber berichtet.

Christian W. E. Blank

Der neue Laden am Markt: Handgemachtes & Regionales im Kreativ-Werk

Im Laden von Stefanie Müller findet man zahlreiche Unikate, besondere Geschenkideen, kleine Mitbringsel und regionale Köstlichkeiten. Hier ist (fast) alles selbstgemacht, von Kunsthandwerkern und kleinen Manufakturen aus der Region. Die gebürtige Neustreltzerin lebt seit 2019 mit ihrem Mann und den drei Kindern in Lychen und ist mit ihrem Holz-Schmuck auf zahlreichen Kunsthandwerkermärkten vertreten. „Ständig riefen Kunden, die mich von den Märkten kannten, an oder standen sogar vor meiner Tür weil sie gerne



stöbern wollten...“ Stefanie entschloss sich daher das leerstehende Ladenlokal am Markt 8, neben dem Asia-Bisto, anzumieten. Seit Mai kann man nun täglich neue

Schätze entdecken. Denn Stefanie fertigt nicht alles selbst, sondern vermietet Regalplätze an Künstler, deren Werke hier ebenfalls erhältlich sind. „Inzwischen haben wir rund 30 Aussteller. Mein Laden ist wie ein kleiner Kunsthandwerkermarkt, nur eben jeden Tag.“ freut sich die 35-Jährige, die übrigens auch den großen Kunsthandwerkermarkt auf der Lychener Festwiese organisierte. Neben handgemachtem Schmuck und Unikaten aus Holz gibt es im Kreativ-Werk auch Naturseifen, Duftkerzen, Liköre, Aufstrich, Gehäkeltes & Genähtes, Heim- & Gartendecke sowie zahlreiche andere Dinge, die das Leben schöner machen.

Bei Bedarf kann man sogar Geschenke personalisieren lassen, Frühstücksbretchen mit einem Foto oder Wunschnamen sind zum Beispiel sehr beliebt. Auch Präsentkörbe oder Mitarbeitergeschenke können individuell hergestellt werden.

„Ich bin sehr dankbar für den Zuspruch der Lychener. Auch viele Urlauber erzählen mir, dass sie jedes Jahr nach Lychen kommen und sich darüber freuen, dass es hier wieder etwas Neues gibt. Jetzt wo die Hauptsaison vorbei ist, hoffe ich, dass die Einheimischen uns treu durch die kalte Jahreszeit begleiten und damit kleine Betriebe von hier unterstützen. Es sind verschiedene Kreativ-Angebote & Themen-Abende z.B. mit Likörverkostung oder Naturkosmetik geplant.“

Informationen unter:
www.Kreativ-Werk-Lychen.de

Kreativ-Werk-Lychen
Am Markt 8 • 17279 Lychen

Öffnungszeiten
Mo/Mi/Fr 9:00 - 16:30 Uhr
Di/Do 9:00 - 18:00 Uhr
Samstag 9:00 - 15:00 Uhr
An Sonn- & Feiertagen bleibt der Laden geschlossen.

UCKERMARK IMMOBILIEN

Beethovenplatz 1 · 17268 Templin · 0176 7579 4037

**EU zertifizierte Sachverständige für
Immobilien und Grundstückswesen!**

Ihr Team von Uckermark Immobilien:
Annette Kindervater und Elisa Jablinski (v.r.n.l.)



Vielen Dank an alle Autoren und Mitwirkenden für ihre Beiträge!



Die nächste Ausgabe der NLZ erscheint am 10.12.2025.

Bitte geben Sie Ihre Beiträge bis spätestens 28.11.2025 ab.

Frühere Abgabe ist willkommen!

Manuskripte, Anregungen und Kritiken bitte an:

Telefon: 039888 2240

FAX: 039888 52132

oder direkt:

Hospitalstraße 1, 17279 Lychen

Impressum

Redaktion / Herausgeber:

Dr. Elke Schumacher, Hospitalstraße 1, 17279 Lychen

Satz: grafikbox, E-Mail: grafikbox@gmx.de

Druck: Druck und Design Seehafer, Am Lübbesee 10, 17268 Templin

Die NLZ erscheint 6 mal jährlich, diese Ausgabe mit 350 Exemplaren.

Inhalte von Leserbriefen und die Artikel spiegeln ein weites Meinungsspektrum wieder, welches sich nicht mit dem der Redaktion decken muss. Jeder Autor ist für seinen Beitrag selbst verantwortlich. Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zu kürzen sowie über die Veröffentlichung zu entscheiden. Anonyme Zuschriften können leider nicht berücksichtigt werden.

Anzeigenpreisliste NLZ gültig ab März 2005:

ca. 61 mm x 60 mm	„Klein“	10 Euro
ca. 1/4 Seite	„Mittel“	15 Euro
ca. 1/2 Seite	„Mittelgroß“	20 Euro
ca. 1 Seite	„Groß“	30 Euro

Bankverbindung:

„Neue Lychener Zeitung“
IBAN: DE60170560604551033362
BIC: WELADED1UMP
Sparkasse Uckermark

Neue Lychener Zeitung



Unabhängige Zeitung für Lychen und Umgebung

www.neue-lychener-zeitung.de

Preis: 1,50 €